

Sozialzwangsarbeitswirtschaftshilfe

Von: Oswald Sigg

«Die Swatch-Gruppe verdient sich eine goldene Nase» lautet die Schlagzeile über dem Artikel im «Bund» vom 6. Februar 2014. Die Rede ist vom Rekordgewinn von 1,9 Milliarden Franken, den der Bieler Uhrenkonzern im letzten Jahr erzielte.

Mit seinen 33 600 Angestellten und den 18 Uhrenmarken hat Swatch insgesamt 8,5 Milliarden Franken Umsatz erreicht. An der Wertschöpfungskette der Swatch Group ist eine Sozialfirma - ein mittelgrosser Betrieb in der Nähe von Biel – ein Klein wenig mitbeteiligt.

In einer der verschiedenen Werkstätten sind etwa zwei bis drei Dutzend Arbeitslose, Flüchtlinge und SozialhilfeempfängerInnen beschäftigt. Sie machen den lieben langen Tag nichts anderes als bei gestanzten Swatch-Gehäusen mit einem Pinsel den Stanzstaub zu entfernen. Pro Person und Werktag zwischen 250 und 350 Stück Swatch-Rohlinge werden hier in eintöniger Arbeit gereinigt, damit sie dann der nächsten Fertigungsphase innerhalb der Swatch-Produktion zugeführt werden können. Die Arbeiterinnen und Arbeiter erhalten dafür einen Lohn von 100 Franken im Monat.

Inhaber der Sozialfirma sind gemäss Handelsregister (SHAB) zwei Seeländer: ein Investor und ein Gartenmöbelhändler. In einem Prospekt preisen die beiden ihr Unternehmen der regionalen Industrie und dem Gewerbe an: «Wir übernehmen für Sie Aufträge, die sich für Sie nicht lohnen.» Für die kommunalen Sozialdienste argumentieren sie: «In der Sozialfirma sollen Personen arbeiten können, die längerfristig wenig Chance haben, eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt zu finden...» Und gegenüber den Arbeitsuchenden, Sozialhilfebezugern oder Flüchtlingen rühmen sich die Sozialfirmalnhaber wie folgt: «Sie möchten in einen marktnahen Arbeitsprozess einsteigen, um neue, positive Erfahrungen in der Erwerbsarbeit zu machen? ... Wir fördern und fördern Sie – denn wir glauben daran, dass gute Zusammenarbeit Energien freisetzt.» Gut möglich dass Swatch, Sozialdienst und Sozialfirma bei dieser Art Geschäft von einer dreifachen Win-Situation sprechen. Gefragt, wie und wie viel sie jedoch den Arbeitenden wirklich bezahle, weicht Swatch Corporate Communications aus: «Die Swatch Group arbeitet ab und zu mit geschützten Werkstätten, dies zur Unterstützung der sozialen Werke. Ihre Frage müssten Sie aber an den Sozialdienst in Biel richten.» Auch dieser arbeitet aufgrund der Verfassung des Kantons Bern nach dem SKOS-Prinzip: «Sozialhilfe steht allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Schweiz offen. Massgebend ist die Bedürftigkeit bzw. das Bestehen einer Notlage und nicht die Ursache, die zu dieser führt.»

Doch was bedeutet die Beschäftigung in der sicheren Werkstatt einer Sozialfirma für jene, die dort arbeiten? Sie haben gar keine andere Wahl. Sie sind ja chancenlos auf dem Arbeitsmarkt. Und so werden sie die Sozialdienste per Weisung in eine solche Werkstatt schicken. Diese unterstützten Personen haben ohnehin alles Zumutbare zu tun, um sich «von der Sozialhilfe wirtschaftlich ablösen zu können», gemäss ihrem gesetzlichen Pflichtenheft. Wie das vor sich gehen soll, weiss niemand. Denn für ihre effektive Arbeitsleistung werden sie nicht bezahlt – mit Ausnahme eines symbolischen Lohns. Gerade diese Geste aber zeigt präzise, mit wie viel Zynismus hier vorgegangen wird. 100 Franken im Monat für eine zugewiesene Arbeit zu erhalten soll nur die Tatsache kaschieren, dass wir es hier mit Zwangsarbeit zu tun haben.

Quelle: Mediendienst Hälfte

Sonntag, 16. März 2014

Druckversion



Formularkrieg: Bürokratie – die Optimierung der Sackgasse
Zeitpunkt 130, März/April 2014
Jetzt am Kiosk.

Rubriken

Politik
 Wirtschaft
 Gesellschaft
 Arbeit
 Energiepolitik
 Finanzkrise

Alltag
 Lebensraum
 Ökologie
 Gesundheit
 Mobilität
 Gentech
 Elektrosmog

Bildung
 Psyche
 Entdeckungen
 Tourismus
 Spiritualität

Kampagnen

Marktplatz
 Links

Ein Buch, das die Schweiz verändert



Die Vollgeld-Reform – wie Staatsschulden abgebaut und Finanzkrisen verhindert werden können. Mit Beiträgen von Hans Christoph Binswanger, Joseph Huber und Philippe Mastronardi. Edition Zeitpunkt, 3. Aufl., 2013. 84 S. Fr.12.50 / Euro 9.50.

Wo Nachhaltigkeit beginnt: in der Nachbarschaft



P.M.: Neustart Schweiz – so geht es weiter. Edition Zeitpunkt, 2010. 2. erw. Auflage, Fr. 18.70/C 14.–.

Weiterempfehlen

Diese Seite weiterempfehlen

suchen...

Ferien, Gesundheit, schöne Wohnungen
 – was Zeitpunkt-Leser alles bieten
-> Kleinanzeigen

VOLLGELD INITIATIVE

OPENSPIRIT NETWORK
 5. Open Spirit Tage
 12. /13. April 2014 4500 Solothurn
 www.open-spirit.ch

Nicht in Panik verfallen...



Frauen Vernetzungs Werkstatt

Die Quelle – Ort der Begegnung Seminarzentrum
 www.die-quelle.ch



VIA CORDIS Haus St.Dorothea Flüeli Ranft

esundheitsmessen.ch
 Therapien
 Produkte
 Spiritualität
 Vorträge

DÉCROISSANCE BERN

impfreport kritisch & aktuell
 Zeitschrift für unabhängige Impfaufklärung

DAO
 DER ANDERE ORT - RAUM FÜR ZEIT
 www.taichidao.ch

ökozentrum langbruck

WALDHAUS ZENTRUM LÜTZELFLÜH
 Internationales Seminarhaus

Sponsoren

Hier könnte Ihre Werbung stehen und von 80'000 Besuchern monatlich gesehen werden!

Neuerscheinung

